Wehefritz

Die ältesten und jüngsten Kinder meiner Laune.

Vermischte Gedichte

in

reindeutscher und Nürnberger Mundart.

Herausgegeben

von

Valentin Wehefritz.

Nürnberg, 1852.

Motto:

Durch Dulden, Schweigen, Glauben, Hoffen;
Stehet uns der Himmel offen.

Wehefritz.

Druck von Knörr.

An die geneigten Leser.

Vereiherti Freund und Gönner zam
Deiz thenes halt niht d'rüber brumma,
Das ih dau wieder überzwerg
Thou mit an zweit'n Bändla kumma.
Und ub'ndreih in hauch'n Stiel,
Iß für mich wuhl a bißla viel

Es iß zwoar ner a klaner Kronz
On den ih in mein freia Stund'n
Zum Zeitvertreib aß Vurlöib hob
Zur edl'n Dichtkunst, manchmoal g'wund'n.
Denn dös g'steih ih ja ohne Scheu,
In derer Kunst bin ih a Lai.

Doch hob ih denkt: proböierst's halt
Und thoust döi Woar zum Best'n göb'n,
Wennst ah a bißla g'hech'lt werst
Es kost dih jo niht gleich das Löb'n.
Denn durchgrutscht iß noh kaner leer,
Und wenn er ah a Crösus wär.

Ih leist' wos in mein Kräft'n staiht
Ka Krittikus macht mir an Schreck'n,
Ih will mir ja kann Lau'rbierkronz
Und ah ka Monnament erzweck'n.
Und hob mei gräußta Freud noh droh
Wenn's ahner besser als ih koh.

Drum nehm'a Sie's halt gnädi af
Die alt'n und die junga Kinder,
Sie seun amoal öiz af der Welt
Und ih bin ah a armer Sünder.
Drum bitt ih halt nohmoal recht schöi;
Daß lauß'n Gnoad für Recht ergöih.

Der Verfasser.

Louise ihrer Mutter zum Namenstag.

Voller Liebe, voller Freude
Nah ich liebe Mutter Dir,
Denn ein Tag erschien mir heute
Den die Christen Lehre weihte;
Zu der Kinder schönsten Zier.

Diese Zierde ist die Feyer
Deines Namens Jahr für Jahr,
O wie ist er mir so theuer
Jährlich schöner, immer neuer
Stellt er sich der Seele dar.

Möchte doch in jenen Höhen
Der Allmächt'ge hören mich,
Möchte er herunter sehen
Achten auf des Kindesflehen!
Daß er stets belohne Dich.

Für das Warten für das Pflegen
Wie Du es bisher gethan,
Sei Dir Gottes Vaterseegen!
Höchstes Glück! auf Deinen Wegen
Eine lange Lebensbahn.

Und ich will für Dich nur leben
Wie es lehrt das Christenthum,

Will mich bessern und bestreben
In Dein Dasein Blumen weben;
Bis in das Elisium.

Der Gang auf die Fürther Kirchweih.

Der Görgla sagt zou seiner Moutter
Deiz on an Sunta Nahmittog;
„Ich bin a rechts dumms Kranketslouder
„Das ih goar nergets higöih mog.“

„Wenn anderi spazöiern laf'n
„Und machn sih vergnöugt und frauh,
„Thou ih ka Seidla Böier saf'n
„Und hok als wöi a Simpl dau.“

„Ih thou af d'Förther Kärba foahr'n
„Dös Wötter iß heunt grod recht schöi,
„Wos soll ih denn dau immer spoar'n
„S' werd ka Karli zum Teuf'l göih!“

Sey Moutter thout wuhl drüber brumma
Und sagt: „Gaih zou, wos thoust in Förth,
„Thoust sündlih um dei Göld dort kumma;
„Wöi leicht dir noh wos g'stuhl'n werd.“

Allah der Görgla thout sih richt'n,
Und steckt sei Uhr in d'West'n nei
Er thout sei **Portemonnai** vull schlicht'n,
Schöibt d'silberb'schlog'n Pfeif'n eih.

Drunt gaiht'r in die Böierhall'n
Dau sezt'r sih bequem in Rouh,
Allah es haut'n dort niht g'fall'n;
Des Böier woar a Neu's derzou.

Deiz gaiht'r fort, und steigt su rumma
Von an Wörthshaus ins'ander nei
Iß endlih goar in Landgrob'n kumma
Halt denkt'r: Wart dau g'fällt's mer fei.

Es haut verschiedni Leut dort göb'n
A Tanzmusik und Madla gnoug,
Deiz kröigt mei Görgla eierst Löb'n;
Spricht fleißi zou in Böierkroug.

A Madla sticht'n in die Aug'n
Döi das allah dort sitzt in Rouh,
Halt! denkt er, wart döi kennt mir taug'n
Er bringt'r a das Böier zou.

Und endlih thout er mit'ra Tanz'n,
Natürlih halt su gout er koh,
Er dreht sih rum als wöi a Wanz'n
Doch läßt'r s'Madla nemmer oh.

Sie mouß sih neber ihn hihsez'n
Er thout'ra nau a Küßla göb'n,
Dös Madla thout'n su d'ergöz'n;
Er ließ kann andern hih ums Löb'n.

Deiz läßt'r noh an Weih aftrog'n
Mir trinkt und ißt sih orndlih satt,
Sie thout'n in Vertraua sog'n:
Das kann noh haut su ger'n g'hat.

Er thout sein Oarm um sie leg'n
Und sagt: „Dös hait mir heunt niht tramt,"
Deiz thout'r af sei Sackuhr sög'n;
Dau woar scho die letzt Foarth versahmt.

No, sagt'r: „Deiz werds saber währ'n
„Deiz derf ih laſ'n wos ih koh,"
Sie sagt: Und ih beglat dih gern
Bis ons Manghüfer Häußla noh.

Sie haut'n gleih in Oarm g'numma
Er koh banoh vur Rausch nit stöih,
Su senns bis on die Kreuzung kumma
Deiz weiter koh er nemmer göih.

Er sagt: „Ih koh vur Rausch niht sög'n,
„Gaih lauß mer ner a bißla Rouh"
Patsch iß er in an Grob'n glög'n
Und s'Madla ober ah derzou.

Dort hobn's ananber gern g'hatt'n
Haßt dös, in all'n Eihern fei,
Denn er woar goar a dumma Platt'n
Und iß dernau gleih g'schlauf'n eih.

Af dös haut s'Madla lang scho g'lauert
Denn umasunst dau iß der Taud,
Sie haut sih zärtlih on ihn kauert
Bis daß sei Woar z'sam g'hatt'n haut.

Der guldi Ring iß s'eiherst g'wös'n
Nau kummt die Uhr und Pfeif'n droh,
Sie denkt: Ih mach' ka Federlös'n;
Wos merk ih af den Zwetschkermoh.

Schwer woar das Portemonnai raus z'krög'n
Er liegt grod af der Seit'n schrög,
Doch endlih thouts'n's doch rauszög'n
Und macht sih stabaus af'n Wög.

Z'fröuh um a vöira haut mern g'funa
Dau iß'r noh in Grob'n g'lög'n,
Und glänzt wöi Butter on der Sunna
Wöi haut dau niht der Mensch ausgsög'n.

Der Schmiß, die West'n, all's d'erspia
Sei ganzer Ruk woar ruinöirt,
Deiz haut'n ahner an Mant'l g'lieha
Su hobns'n fort transportöiert.

Er thout als wöi a Hum'l brumma
Assu a Zoustand der iß schöi,
Um Uhr und Göld und Pfeif'n kumma
Su wenn mer mouß von Förth hamgöih.

Sei Moutter kennt sih niht vur Zurn
Wöi döi ihrn Görgla sög'n thout,
Und wöis döi G'schicht haut inna wuhr'n
Dau häuts'n z'riß'n bald vur Wouth.

Er floucht, der Himm'l mögt sie böig'n
Af Förth dau gaiht'r nemmer noh,
Doch wenn'r thout dös Weibsbild krögin;
Nau schneid'r a die Droß'l oh!

Zum Wiegenfeste.

Wieder mit der Wiegenfeyer
Naht sich heut o Freundin Dir,
Zuversichtlicher und freier
Meines Herzens Wunsch' mit mir.
Nimm ihn auf mit gleicher Liebe
Wie die Freundin dir ihn beut,
Die Dein Glück aus zartem Triebe
Mehr wie eig'nes Glück erfreut.

Nun beginnen wirst Du meinen
Gold'ne Wünsche mein Gedicht? —
Crösus Schäze Dir zu einen,
Aber Du eräth'st es nicht.
Spräch ich selbst in Engelssprachen
Wo ein Wort das andre küßt,
Beßres könnt ich Dir nicht sagen;
Bleibe glücklich wie Du bist.

Und dann kehre Dir die Feyer
Dieses Tages oft zurück,
Tausend Jahr! und immer neuer
Blüh Dir noch Dein irdisch Glück!
Doch schon höre ich Dich lachen,
„Ach das ist ja gar zu viel!"
Drum will ich es kürzer machen:
Glücklich! bis zum fernsten Ziel.

Der unglückliche Traum.

Wöi an a Tram oft koh verföuhern
Und an oft Neb'lbilder zeugt,
Dös will ich Ihnen explizöiern
Wöi sih a Unglück oft erreicht.
Doch döi G'schicht döi ih dau thou sog'n:
Döi haut sih fei niht höi zoutrog'n.

A Frau döi das mit ihr'n Moh
In Eihtracht glebt haut und in Fried'n,
Wos ahns will, haut das ander g'wollt
Döi hait ka Zwietracht nimmer g'schied'n.
Af amol, su wos iß infam;
Z'reißt ihr'n Fried'n goar a Tram.

Die Frau liegt z'Noachts ban Moh in Bett
No, su wos iß ja grod nix bsunder,
Oeiz tramt döi dau a Quodlibett
Und schreit dazwisch'n laut mitunter:
O Benjamin, mei Benjamin!
Wos haust denn du mit mir im Sinn?

Sie schreit von Benjamin su laut
Das endlih thout ihr Moh afwach'n,
Und wöi ers deutlih g'haiert haut
So denkt'r: Dös senn schöini Sach'n
Oeiz was ih das ih ausg'schmirt bin;
Mei Frau henkt on an Benjamin.

Er werft sih rum, und werft sih num
Dös Ding dös will'n goar niht freua,
Oeiz haiert er wieder, „Benjamin!"
Von ihr aß Leibeskräft'n schreia.
„No," sagt'r leis, „Gott staih dir bei
„Wöi ih dir Morg'n den Kerl ausblei."

Er duß'lt longsam wieder eih
Allah ka fester Schlauf will kumma,
Deiz tramts'n ah von Benjamin;
Dau mögt'r goar vur Wouth verkumma.
Der staiht vur ihn bald kla, bald grauß
Er bringt den Kerl goar nemmer lauß.

Fröih rump'lt'r in d'Stub'n nei
Die Frau thout grod ihr Hauer mach'n,
Döi bild sih jo nir bais dau eih
Und thout ganz freundlih af ihn lach'n.
Doch Er springt nauch sein Rauher noh
Fängt on'ra z'karbatsch'n oh.

Sie was niht wos dös Ding bedeut
Und mahnt ihr Moh iß närrisch wuh'n,
Wall er dazwisch'n immer schreit:
„Dein Benjamin den hob ihs g'sch'wur'n!
„Und eih ih länger mit dir Hauß,
„Treib ih dir g'wiß den Kerl noh aus."

No, endlih hauts'n doch betäubt
Und thour'n halt die Mahning sog'n,
Worum ers denn für wos und nir
Haut goar a su erbärmlih g'schlog'n.
Dau rutscht'r mit sein Tram nau raus
Deiz lachts'n halt erbärmlih aus.

Su haut sih nau döi G'schicht afklärt
Und su senns wieder ahni wuhr'n,
Sie haut nau freilih afbegehrt
Und haut nu hauch und theuer g'schwur'n
Das af zwanzk Meil'n korz und gout;
Kann Benjamin niht kenna thout.

Ihr löib'n Fraua göbn's acht
Su närrschi Männer gits no meiher,
Wenn öiz a mancher drüber lacht
Ih kenn a wöi viel doch, af Eiher!
Und hait ah mancha wos in Sinn —
Ner trames von kann Benjamin!

Zum Namenstag eines Vaters.

Glück und Segen Heil und Frieden!
Guter Vater wünschen wir,
Das Sie möchten stets hienieden
Lange wandeln für und für.

Nehmen Sie am heut'gen Tage
Unsern heißen Glückwunsch an,
Krankheit, Sorge, Noth und Plage;
Fliehe Ihre Lebensbahn.

Gott erhöre unsre Bitte
Für den besten Vater heut!

Daß in seiner Kinder Mitte
Er sich lange noch erfreut.

Ach wir wollen uns bestreben
Immer fromm und folgsam sein
Unsers theuern Vaters Leben
Bis ans Grab mit Blumen streun.

Gar Nichts!

Mir löb'n öiz in'ra närrsch'n Zeit
Dös kohn ih wärlih sog'n,
A jeder will öiz vurnehm sei
A jeder will's hauch trog'n.
Und wenn mers hint a vorn ohsicht;
A jeder iß a armer Wicht
Sei ganza Sach iß goar nick's.

Dau kenn ih halt a bind'l höi,
Döi recht viel, aß sih mach'n —
Z'moal su in G'sellschaft wenn mers sicht
Dau mouß mer herzlih lach'n.
Dau steigt a su a oarmer Moh
Sicht jed'n überzwerg ner oh
A Solcher, der iß — Goar nick's! —

Iß Ahner an wos schuldi öiz
Den derf mer goar niht moahna.

Sunst thout'r an Grubheit'n oh
Verschied'ni Portiona.
Und kummt mer mit su an, vurs G'richt,
Nau laug'nes an all's aß'n G'sicht,
Nau kröigt mer eiherst — Goar nick's!

Thout mancher singa, deklamöiern
Und haut a G'schra, a Wös'n,
Als wenn er der gräußt Künstler wär
Wöi kahner höi nu gwös'n.
Und haiert mer nau sein Vurtrog oh,
Nau staiht'r wöi a Zwetschkermoh,
Sei ganza Kunst iß — Goar nick's.

Sagt öiz a Frau zo ihr'n Moh:
„Thoust immer a G'schra ohfanga
„Wos du in deini junga Jauer
„Für Thoat'n haust beganga.
„Und öizet, daß'd mih haust zur Frau
„Deiz bist su faul und bist su lau;
„Dei ganza Sach iß — Goar nick's!"

Wenn Ihnen dös Gedicht nit g'föllt,
Die Gusta senn verschied'n,
Nau sog ih s'g'fällt mer selber niht
Ih lauß scho mit mir ried'n.
Mir hob'n döi Zeit goar viel scho g'hat
Und hob'n af noh meiher g'wart;
Und öiz iß Alles — Goar nick's!

Der Bezensprung.

Seitdem mer in Pariser G'schmok
Und die Pariser Mod'n,
In unser Deutschland haut verpflanzt
Dau hauts an andern Foad'n.
Deiz gaiht all's nauch Pariser Toh
Deiz sög ahns ner döi Fenster oh
Döi's in die Löd'n baua.

Iß manches vöter Ill'n hauch
Und häucher noh meintwög'n,
Und gaiht bis af die Erd'n noh
Mir kohs ganz Haus durchsög'n
Mir kaft deßweg'n ah niht meiher
Es iß ner, daß die Mensch'n eiher
In fremd'n G'schmok bewundern.

Deiz treibt a Mezker Bez'n ham
Und on an solch'n Load'n,
Wou ah su Mudifenster senn,
Wer denkt denn on an Schoad'n
Dau staiht a Bez und gaft su nei
Denkt: Dort inn mouß a Kameroad sei.
Und bock'lt su durchs Fenster.

Und eih' mer sih's versög'n haut
Der Bez macht goar ka Paus'n;
So iß er halb in Load'n d'rinn

Und halmi iß'r drauß'n.
Die Fenstertrümmer grauß a kla
Döi lieg'n wöi die Kies'lstah
Dort rum g'streut af der Erd'n.

In Load'n drinn dau schreies zsamm
Als wenns in Haus thet brenna
Der Metzger was vur lauter Angst
Niht wou er soll hihrenna.
Er reißt ner g'schwind sein Bez'n raus
Er denkt niht anderst denn das Haus
Und alles thout af ihn lieg'n.

Deiz fall'n's übern Metzger her
Und thena af'begehr'n!
Ob er döi Fenster zoahl'n will?
Er soll sih ner erklär'n.
Sunst werd er sög'n wöis'n gaiht
Dös Fenster Herr, su wöi's dau staiht,
Kost fünfastebez'k Gülda

Der Metzger sagt: „Dös iß mir Wurst!
„Dös koann ich Ihnen sog'n
„Und wenn's wos woll'n möußn's halt
„Mein Bez'n dau verklog'n.
„Denn ih wär doch su dumm niht sei
„Wär sog'n: Spring zon Fenster nei!
„Und bring den Moh in Schoad'n?" —

„Wer thet denn mir mein Bez'n gout?
„Wall Sie su närrisch ried'n,
„Wenn der sih mit den dick'n Glos
„Die Droß'l hait ohg'schnied'n.
„Er sicht vur Schreck'n su kitzblau,
„Su wöi ih ham kumm derf ihn nau
„Drei Schlosserspilla göb'n."

„Ih waß das der vur lauter Angst
„Hait fast verzweif'l'n mög'n,
„Wöi der döi Töucher und döi Schoal
„Haut vur ihn lieg'n sög'n.
„Wos was denn su a dummer Bez
„A Glück das er döi ganza Grez
„Niht haut in Trümmer griß'n."

Deiz wöi's noh weiter ganga iß
Dös koh ih nemmer sog'n,
Ih glab der Herr haut möuß'n halt
Sein Schoad'n selber trog'n.
Dös ahni ober dös iß g'wiß
Das döia Fenster von Paris;
Doch in der Mudi bleib'n.

Blumen in den Kranz eines 50 jährigen Jubiläums.

Ein halb Jahrhundert schloß den Flügeltanz
Den es begonnen auf beblüh'ten Wegen,
Vergangenheit lacht uns in Blühtenkranz
Die Zukunft strahlt uns Freudenreich entgegen.
Und aus des Lebens heitern Morgenroth;
Taucht Freundlich auf die goldne Hoffnung=Sonne,
Kein Wölkchen ist, das ihren Schimmer droht
Sie steigt herauf mit sanft verklärter Wonne.

O strahle, strahle sanftes Dämmerlicht
Den Theuern! denen dieser Wunsch beschieden,
Bestrahl den Kranz, den Liebe ihnen flicht
Der nimmer welkt, der ewig blüht hienieden.
Wohl ihnen noch auf diesen Lebenspfad
O welcher Frohsinn muß dir Edlen lohnen;
Und dreht auch ewig sich der Zeiten Rad,
Er beut doch immer lohnend seine Kronen.

Du Vater in dem lichten Sternenzelt
Umschwebe S i e mit deinen Vatersegen,
Laß lange sie noch auf der lieben Welt!
Und sende ihnen Glück und Freud entgegen.
Heil! Wonne! Glück umwinde ihre Bahn,
Gesundheit bis zur fernen, fernen Bahre,
So wechsle es auf ihren Lebensplan
Und nie v e r g e s s e n w i r d i e Fünfzig Jahre.

Die Tugend fällt nicht wie der Erden Zier
Die Tugend schimmert stets im reinen Glanze,
Ihr Diadem bringt Rosen für und für;
Und windet sie zum ew'gen Blühtenkranze.
D'rum, sinkt die Hülle auch nach langer Zeit
Sinkt einstens sie gleich einem Aehrenhalme
Nur Engel walten in der E'wigkeit,
Und reichen lächelnd d'ar, die Friedenspalme.

Die Kärbaköuchla.

On letzt'n Kärbasamsta will
Mei Nachberi Köuchla bach'n,
Ihr Moh sagt: „Mach's recht brauset fei
„Und daß doch ah recht krach'n."
Sie sagt: „Du haust a oardlis Gried,
„Ih hob jo goar die Woar noh niht,
„Thou ner a Göld hergöb'n."

No, öizet nehmt's in Oarmkorb,
Und thout zon Pfroagner laf'n,
Thout Mehl, und Schmolz und Gagala
Und wos halt braucht eihkaf'n.
In Hof'n derfs vergeß'n niht
Dau nehmt mer gleih die Hef'n mit
Su iß die Woar bannander.

Deiz wöi's mit ham will kummt'ra
No a Fra Boos entgeg'n,
Döi sagt dau gleih: Fra Boos wos machst?
Hob dih scho lang nit g'sög'n.
Du kafst g'wiß für die Kärba eih?
No Moring werd's a Lärma sei,
Wos thoust denn alles bach'n? —

„Ih bach nir als blaus Köuchla ner
„Döi ißt mei Moh goar gern,
„Und s'Jauer iß jo ner a moal
„Er thout sunst nir begehr'n.
„Zon Fröustück und Mittogkafee
„Dau mach' ih niht viel Umständ he?
„Dau bach ih Ufakniedla."

Su plauderns noh a wöi lang fort
Von Trink'n und von Ess'n,
Und hait'n bald die Haptsach nu
Daß Noacht werd, draf vergeß'n.
No endlih gänges allzwou ham
Döt mit der Woar döi nehmt sih zam;
Und läft als haitets g'stuhl'n.

Sie wohnt derzou drei Stöig'n hauch
Ih thou meistr nit löig'n,
Zon Unglück woar noh in den Haus
A alta Schneck'nstöig'n.

Sie schleppt als wöi a Is'l raf
Und kam hauts noh drei Staff'l naf;
Rutscht's aus, fällt Stöig'n nunter.

Dau iß öiz Schmolz und Gagala
Und Mehl und Hof'n g'lög'n,
Sie haut in G'sicht halb weiß und gelb
Und rauth von Blout ausg'sög'n.
Deiz werd a Lärma und a G'schra
Der Moh springt roh, die Kinder ah;
Deiz sög'ns dau döi B'schiering.

Sie woar in G'sicht und af'n Kreuz
Ganz förchterlih afg'schlog'n,
Deiz hebt's ner g'schwind der Moh in d'Häuh
Und thouts a su naftrog'n.
Und kummt nau roh, brummt wöi a Bär;
Und thout döi ganza Woar g'schwind ner
Nei in a Schüss'l straf'n.

Deiz gaiht des Lad in Ehauer eih.
Wos iß öiz weiter z'mach'n,
Von derer Woar dau koh mer doch
Ka Köuchla meiher bach'n?
„Deiz l'aßts ner stöih bis Moring fröuh"
Sagt er, „Vielleicht gäiht's doch noh schöi,
„S'iß grod niht viel verluhr'n."

Allah in Sunnta fröuh dau woar
Die Frau halt schrecklih g'schwoll'n
Und koh fast aß kann Aug' niht sög'n
Dös woar a baiser Stoll'n.
No, sagt der Moh, „dös Ding gaiht g'scheid
„On su wos dau hob ih a Freud,
„Dös iß a broava Körba."

Deiz trägt'r g'schwind die Schüss'l reih
Und denkt: „Ih will's proböiern,"
Ka Köuchla kröig ih nemmer heunt
Und thout die Woar zam röuhern.
Thout's in a Pfanna, iß su dumm;
Sagt: „Madla, trog's zon Beck'n num
Er soll's fei orndlih bach'n."

Wos dös iß für a Maz'n wuhr'n
Der mögt vur Wouth verkumma,
Ka Solz dös haut'r ah niht nei,
Er hauts su g'nau niht g'numma.
No, sagt'r: „Döi ganz Kärbafreud
„Iß af meilebta mir verleit!
„Ka Köuchla freß ih nimmer."

„Und thout mei Frau nohmoal a Wurth
„Von Köuchlabach'n sog'n,
„Wenn wieder amoal die Kärba kummt;
„Nau thou ihs gleih d'erschlog'n.

„Die Woar nicks nuz, met Frau döi greint,
„Dös Göld iß fort, nix z'freß'n heunt;
„Der Henker hul döi Kärba!"

Das Asch'ngreitla und die Wekleswoab'l.

„Woab'l! gaihst af d'Woch'n mit
Dau werd's kann klann Randi göb'n,
Werd der Dutschadeih draus g'fischt,
Horch dös gaiht mir für met Löb'n.
Richt dih ner a bißla z'samm,
Ih bleib amoal niht derhamm.

Huhl mih oh in Menta fröuh
Thena mir'n halt ah mitfisch'n,
Sög'n mer, daß mir alli zwou
Su an orndlin Fisch d'erwisch'n.
Dort'n hint ban Schlößla num,
Schwimma su die röcht'n rum.

Su hauts Asch'ngreitla g'sagt
Zou der schwarz'n Wekleswoab'l,
Leut git's gnoug draus ih was g'wiß
Dau git's wos für unsern Schnoab'l.
Werf mer unser Netz amoal,
Fängt sih eppet su a n'Dal.

„„Gaih,“ haut draf die Woab'l g'sagt
Lauß dir nix von Fisch'n trama,
Senn jo nix als Weisfisch draus
Röuhert kahner gern in Dama
Karpf'n und su Hecht ung'fähr
Git's af der Förther Körba ner.““

„Narr, dau genga mir Dab'nds noh
Dös soll ner des Fröustück währ'n,
Deiz ba dera schlecht'n Zeit
Nehmt mer werlih Alles gern.
Schlupft mir Ahner draus in's Goarn
Rupf ihn oh als wöi an Stoar'n.“

„„Dau senn scho die Recht'n draus
Döi sih von dir rupf'n lauß'n,
Handwerksborsch und Leiherboub'n
Döi an nix als rumma stauß'n.
Thoust a bißla afbegehr'n
Hez'ns dih als wöi an Bär'n.““

„Lauß ner göih und halt dei Maul
Drauß'n werd sih Alles mach'n,
Denn ih kenn scho meini Leut
Ueber dih dau mouß ih lach'n.
S'kummt ja af an Wink ner oh
Fängt sih su a Zwetschkermoh.“

Putz dih ner recht saber af
Ih lauß mir mei Hauer brenna,
Und a Schalliklad derzou,
Dau werst sög'n wöi's dir renna.
Und derzou an freundling Blick;
Woab'l horch, nau machst dei Glück!"

„„Du red'st wuhl von puz'n du!
Narr, wos hob ih denn ohz'leg'n? —
In den schlecht'n Kladla dau
Kohn ih mih niht lauß'n sög'n,
Denn die gout'n stehna z'samm
Löiber bleib ih goar derham.""

„Su Verdammt! dös währet schöi
Na, dös thet ih niht um's Löb'n
Löiber thet ih für a Klad
Af den Tog an Gülda göb'n.
Und die Förther Körba fei;
Döi bringt Alles wieder eih.

Wenn ner iß des Wötter schöi
Nauchet läßt sih Alles mach'n,
Fang' mir draus an orndling Fisch
Woab'l horch nau, wär'n mer lach'n.
Oab'nds föhlt's in Förth uns niht.
Dösmoal mach' mer unsern Schnitt."

Und nau draf in Menta fröuh
Senn's halt drauß'n rumspazöiert,
Afpuzt wöi die Bohl'nbez'n
Und des Hauer woar frisöiert.
Korzum in der graißt'n Wichs —
Ober g'fangt — g'fangt hob'ns — Nick's!

Das Portrait.

A Handwerksborsch gaiht zou an Moaler
Und sagt: „Er soll'n porträtöiern,"
Er zohlt dafür an Kronathoaler
D'rum soll er ner ka Zeit verlöihern.
Ner ober halt in G'sicht schöi rauth
Daß doch sei Schoz a Freud' droh haut.

Der Moaler thout sich gleih auskenna
Und sicht dau wenn er vur sih haut,
Und sagt: „„Daß mir uns recht verstenna;
„„Sie woll'n doch ner die Back'n rauth?
„„In Ihl g'moalt, oder Miniatur? —
„„Denn su wos mouß ih wiss'n z'vour.""

„„Sie mach'n mih su schöi als kenna
„„Dös überlauß ih Ihnen dau,

„„Sagt er, wall Sie döi Woar verstenna
„„Meintwög'n mit Ihl, und Essi nau.
„„Ner daß mer mih halt löiber Moh
„„Doch um a Hols ohhenk'n koh!"“

Neujahrwunsch eines Kindes an seine Aeltern.

Glück und Segen, Heil und Frieden!
Und Gesundheit stets hienieden,
Sei Ihr täglicher Gewinn.
Darum nehmen Sie doch Beide
Nun zum Neuenjahre heute
Dieses kleine Wünsch'gen hin.

Möge Gott mit Segenshänden
Ihnen stets Gesundheit spenden,
O wie wollt ich dankbar sein.
Dies ist meine einz'ge Bitte
Daß in ihrer Kinder Mitte
Sie sich lange noch erfreu'n.

Er der Vater aller Welten
Möge Ihnen dies vergelten,

Was Sie stets für uns gethan.
Denn es geht ja doch vor Allen
Die dem Herrn Wohlgefallen
Kinderfleh'n himmelan!

Darum nehmen Sie für heute
Liebe gute Aeltern Beide
Ihres Kindes Glückwunsch hin.
Mögen Ihnen noch viel Jahre
Bis zum Schmuck der grauen Haare;
Ungetrübt vorüberflieh'n.

Mein Waizen blüht.

A Zimmermaster und a Boader
Döi gänga spöt von Ländla reih,
Und kröig'n dau all'zwöi an Hoader
A jeder will der G'scheid'st jo sei.
Natürlih woar'ns eraldöiert
Und jeder tüchti illminöiert.

Af amoal sög'ns öiz von weit'n
In nächst'n Durf, daß brenna thout
Deiz schreit der Zimmermoh vull Freud'n:
„Herr Brouder schau! dös Ding gaiht gout.

„Ih derf mih goar niht viel bemönha,
„Dort thout mei Waz scho wieder blöuha."

Su senns bis on des Thur hihkumma
Es woar stuckfinster und scho spöt,
Der Zimmermaster thout leis brumma:
„Wenn ner s'ganz Durf wekbrenna thöt."
Af amoal stäßt'r on an Stab;
Patsch, storzt'r zamm, und bricht des Bah.

Deiz sagt der Boader gleih mit Lach'n
Wöi der sein Freund dau lieg'n sicht:
„Na, schöiner könnt mers doch nit mach'n,
„Dös iß a orginella G'schicht!
„Du b'hapst mir grod su fest und steif
„Dei Waz blöuht? — Meiner iß öiz reif!"

Die g'näschi Köchin.

A Mad döint bei an Wittwer höi
A reicher Moh vur all'n,
Sunst brauchet er ka Mad ja niht
Dös lauß ih mir scho g'falln.

Ihr Herr sagt on an Sunnta fröuh:
„Maria! ih gaih in d'Köring,
„Thous ahna von den Gänz'n drunt
„Af heunt z'Mittog ohwörg'n."

Döi sticht a Gons und rupft und puzt
Und föngt halt oh zon brau'n,
Und denkt: Dös git an orndling Froaß
Dös koh ih scho d'errauth'n.

Die Köchi iß recht g'lustert g'wößt
Wöi's meiher höi thout göb'n,
Und eiherst nau a braut'na Gons
Dös woar ihr ahnzigs Löb'n.

Oeiz wöi döi Gons nau braut'n woar
Thout sie sih niht lang b'sinna,
Und schneid a Schlügala g'schwind roh
Und fängt halt oh zon spinna.

Denkt: Wenn ih's af'n Tisch neih trog
Su lieg ihs af die Seit'n,
Mei Herr bemerkt nau nix dervoh,
Wenn er's inzwa thout schneid'n.

Der kummt. Sie richt's Ess'n oh
Er thout die Gons transchöiern,
Find ober gleih in Aug'nblick
Das thout a Bah mangöiern.

Er wend die Gons öiz umadum
Und sagt nau ganz betroff'n:
„Döi Gons iß doch döi langa Zeit
„Niht af an Bah rum g'loff'n? —

„Wou haut denn döi ihr anders Bah
„Dös iß doch niht verschwund'n?
„Koz Dunnerwötter sicht döi Gons,
„Als wenn mers haitet g'schund'n."

„„Wos?"" sagt die Mad, dös wiss'ns niht!
Daß sotti Gäns thout göb'n?
In su an Döinst dös sog ih freih,
Verdröußt an doch des Löb'n.

„„Sie denk'n eppet goar af d'Lezt
Ih hait a Bah roh g'schnied'n,
Na, wos meih Eiher ohbetrifft,
Dau thou ih scho nu ried'n!""

„No, seis ner still, öiz iß a su
„Mer woll'n niht weiter streit'n,
„Sunst thouts mer mit der krankets Gons
„Mein Appetit verleit'n."

Ka Stund staiht's oh, su iß die Mad
Amoal in Huf nausganga,
Dau stäiht a Gons grod af an Bah;
Deiz thouts a G'schrah ohfanga:

„„Herr, guz'ns g'schwind a bißla roh!
„„Ih thou niht eiher weich'n!
„„Dau staiht jo ahna mit an Bah,
„„Dös soll Sie überzeug'n.""

Der Herr reißt g'schwind des Fenster af
Und sicht döi Gons natürlih,
Und lacht und schreit, su wöi mer lockt
Gleih: „Hürli, hürli, hürli!"

Deiz iß döi Gons als wöi der Bliz
Gleih af zwa Bahnern g'loff'n,
Der Herr lacht, und die Mad staiht dau,
Als haits a Schlogfluß troff'n.

No, schreit er noh: „Wou haut denn döi
„Ihr anders Bah öiz g'hatt'n?
„A andersmoal löig's g'scheider fei
„Sie iß a dumma Platt'n!"

„„Wenn Sie a Heramaster senn!
„„Schreit naf, nau die Maria,
„„Nau hait'ns bei der braut'na Gons
„„Ah, Hürli, hürli, g'schria!

„„Vielleicht hait döi ihr anders Bah
„„Nau ah goar ferri zug'n,
„„Nau hait'n Sie sih überzeugt
„„Daß ih doch niht hob g'lug'n.""

„Es iß scho recht!" sagt d'raf der Herr
„Wos hilft ihr Afbegehr'n,
„Die Köchinna dös was mer scho
„Döi nasch'n Alli gern.

„Ner daß gleih ganzi Vöiert'l
„Dau von ra Gons wekschneid'n,
„Dau fraug ih jed'n Wittwer öiz
„Ob Ahner dös thet leid'n?"

Besser ein Rausch als ein Fieber.

A Schoustersmaster inra Stoadt
Ih will'n Stahla nenna,
Ner daß er doch an Nohma haut
Mer braucht'n grod niht z'kenna.
Der haut oft mancha löiba Noacht
In Bachus ah sei Opfer broacht
Mer sicht's on seiner Noas'n.

Der iß öiz mit sein eig'na Suh
Z'noachts in a Wörthshaus ganga
Der Apf'l fällt niht weit von Stamm
Mer koana leicht d'erlanga.
Dort gits noh a alt's Böier grod;
Oeiz pich'ns dau halt recht komod,
Ah Seidla um des ander

In Sprichwurth haſt's: „Wenn d'Maus vull iß
Thouts Mehl nau bitter schmeck'n,"
Su gaiht's ba den zwöi Herrna ah
Oacht Mäußla werd niht klek'n.
Wos döi dort inra korz'n Zeit
Z'samm trunk'n hob'n dau zo Zweit;
Nau hob'ns raisonnötiert.

In Alt'n woar des Böier z'dünn
Der Jung sagt: „Es is sauer!" —
Und zöigt sei Leppern bis on Boarth
Als wöi der Ach'lbauer.
Und schleicht sih nau ganz still dervoh
Und in a anders Wörthshaus noh
In Voater läßt er hock'n.

Deiz um a eilfa kummt der Alt
In s'Wörthshaus hih zon Junga,
Der haut grod in sein gräußt'n Broand:
„Freut Euch des Lebens!" g'sunga.
Der Alt a Freund von singa sei
Der tamm'lt in die Stub'n nei,
Thout nebern Suh sih setz'n.

Allah dau kennt vur lauter Rausch
Deiz kahner meiher n'Dandern,
Der Alt singt ah mit, und der Kroug
Thout af'n Tisch rumwandern.
Deiz sagt der Voater: „Löiber Freund!"
Zon Suh, „Mer senn sü lusti heunt
„Deiz sog'ns mer wou's wohna"? —

Der Suh sagt: „„Wou ih wohna thou?
„„In Gelleroub'ngäßla!""

Dach sagt der Voater: „Senns ner g'scheid
„Und mach'ns kanni G'späßla.
„Dau wohn ih scho neuh Jauer dau,
„Und kenn Sie niht, wos senns denn nau,"
„„A Schouster, und nix weiter.""

„Senns still, a Schouster bin ja ih!
„Sie halt'n mih g'wiß für'n Narr'n?
„Mih soll der Schinder hul'n Herr!
„Ih glab Sie hob'n an Spoarn!
„Wöi haß'ns denn, dös sog'ns mir goar
„Und mach'ns mir ka närr'scha Woar,"
„„Mei Voater iß der Stahla.""

„Der Stahla? o er Simp'l er!
„Er will mein Suh vurstell'n? —
„Und mih bei dera G'leg'nheit
„Vielleicht af d'Letzt noh prell'n? —
„A su an Schlack'n brauchet ih
„Dau zou an Suh, verdammt bin ih,
„Ihn thet ih gleih dertröt'n!"

„„Wos, Er haßt mih an Schlack'n Er?""
Sagt d'raf der Suh, „„Er Lümm'l!
„„Ihn mögt ih zou an Voater hob'n
„„A su an alt'n Schimm'l!"" —

Vur lauter Rausch koh kahner stöih;
Deiz raff'ns goar noh alli zwöi,
Patsch lieg'ns af der Erd'n.

Und raf'n wöi die rauth'n Hund
Sie hob'n sih ganz verbiss'n,
Die West'n und die Schmieß döi hob'ns
Von Leib ananaer g'riß'n.
In Voater hob'ns z'eiherst raus
Und nau in Suh, den werf'ns naus
Der hait des G'nick bald broch'n.

In andern Tog dau thenes nau
Ihr Load ananaer klog'n,
„Du wennst wärst gestern bei mir g'wößt"
Thout z'eiherst der Voater sog'n.
„Ih hob dir an herg'stoch'n schöi
„Den werd des Hez'n g'wiß vergöih
„Mih dauert ner mei West'n."

„„Und ih, fängt nau der Suh d'raf oh
„„Ih hob an oarndlih beut'lt!
„„Der haut sih goar für Ihn ausgöb'n
„„Den hob ih in G'spoaß vereit'lt.

„„Mih dauert ner mei neuer Schmieß
„„Den haut der Tropf mir af an Rieß
„„Von Körper runter g'riß'n.""

Niht lang staiht's oh, so iß der Wirth
Wous grafft hob'n zon na kumma
Und haut nau all'n zwöien gleih
Ihr'n Irrthum dau benumma.
Ihr habt euch gestern an Oardling kaft,
Sagt der, und mitananđer g'rafft
Als wöi die bäuſ'n Kaz'n.

Oeiz sagt der Voater: „Du bist's g'wößt?"
Und thout des Maul afreiß'n,
„„Goa," sagt der Suh, und Er koh an
„„Die Schmieß recht oardlih z'reiß'n."
Der Wirth sagt: „Oeiz seid all'zwöi g'scheid
Und denkt, a Rausch ihr löib'n Leut
Iß besser als a Fieber!"

Zum Vermählungsfeste.

Heil, dreimal Heil! dem schönen Bunde
Den Ihr geschlossen habt vor Gott,
Gedenket täglich dieser Stunde
Dann trozt ihr jeder Lebensnoth.

Des Schicksalswege sind verschieden
Auch Euch ereilt es mit der Zeit,
Doch traget Beide stets hienieden
Was Gott schickt! mit Gelassenheit.

Wenn auch des Lebensstürme toben
Reicht muthig Euch vereint die Hand,
Und denkt: Der gute Vater oben;
Er fordert der Gehorsam Pfand.

Und so, ihr lieben, theueren Freunde,
Wünsch' ich Euch Segen, Glück und Heil!
Zum schönen Bund der Euch vereinte
Werd' Euch das beste Loos zu Theil.

Vergesset nie auf Euren Wegen
Die Vorsicht, die Euch führt und schützt
Dann ruht auf Euch stets Gottessegen
Wenn Ihr das Gute nur benützt.

Und somit die wir hier vereinet
Glückwünschend zu dem schönen Bund,
Ruf Jeder, der es redlich meinet
Ein Lebehoch aus Herzensgrund!

Maskenbilder.

Zwischen einen Türken und einer Türkin.

A g'wieser Herr gaiht af d'Redout
Und woar als Türk masköiert,
No dös wär grod ka Föhler g'wößt
Und hait ah nix genöiert.

Deiz woar grod ah a Türki dau
Iß ah allah rumm g'loff'n,
Su senn nau döi zwou Mask'n dau
Zoufälli z'sammatroff'n.

Er streicht der Türki üb'roall nauch
Und thout leis zoura sog'n:
„No schöina Türki, tanz mer an;
„Gaih thou mir's niht ohschlog'n.

„Du g'fällst mir werlih af mei Seil
„Ih thou mih fei niht g'spaß'n,
„Ih bin a Türk, a Türki du;
„Mir thet'n zamma paß'n.

„Gaih her und trink, mogst an Kafee?
„Ih lauß dir ah an göb'n,
„He, Kellner! Zwa Gloas Punsch dauher,
„Du g'fällst mir, ba mein Löb'n."

Sie sagt: „Wennst du ka Türki haust
„Und bist noh niht versög'n
„Nau bleib ih bei dir schöiner Türk,
„Dau iß mir nix droh g'lög'n."

Und unterdeß'n kummt der Punsch
Er läßt wos z'Eß'n bringa,
Mei gouta Türki döi haut eih
Daß sollt ihr Mog'n z'springa.

„Aß welch'n Harem bist denn du"
Fraugt er, „Wöi thoust dih nenna? —
„Gaih zou, du währest ober g'scheid!"
Sagt sie, „du mögst mih kenna?"

Und aß kann Harem bin ih niht
Ih bin feih niht su Ahna,
Dös sog ih dir ner vur der Händ
Wöi du thoust eppet mahna.

No, no sei ner niht gleih su bais
Ih mach jo ner a G'späßla,
Drum sog mir ner woust wohna thoust,
Wöi haßt mer denn dei Gäßla? —

„Wennst mit mir ham geihst weiß ih dir's
„Oeiz koann ih dir's niht nenna,"
Soagt sie, — „Ih bin verstuhlet's dau
Es derf mih kanns niht kenna."

„Mei Herr iß goar a Simp'l horch!
Ih soll zou kann Vergnöug'n
Und er thout mit die Madla oft
Gleih halbi Nächt rumzöig'n.

Gaih tanz'n mer döi Polka g'schwind
Gaih zou, thou niht lang zaudern.
Nau wenn's verbei iß, kenna mer
Dan Bind'l wieder plaudern.

Su tanz'ns nau a wöi lang fort
Sie thena ner su flöig'n,
Er denkt: Ka su a Tänzeri
Thet ih heunt nemmer kröig'n.

Af amoal senns verschwund'n g'wößt
No dös woar grod nix b'sunder,
Sie hob'n halt goar g'schwizt all'zwa
Nau senns a bißla nunter.

Drunt sagt'r: „Thou dei Larv'n roh
„Wos iß denn nau droh g'lög'n,
„Gaih Löiba, daß ih doch ner koh
„Dei oardlis G'sichtla sög'n."

Und wöi der Bliz su flöig'n ah
Die zwa Viester gleih runter,
Deiz stennes, kloz'n ananter oh
Als wöi a stanis Wunder.

Er küßt's derbei recht herzlih oh
Und sie ihn ah desgleich'n,
Su thenes nau vergnöugt und frauh
Aß ihr'n Wink'l schleich'n.

Wöis ober nau on Gaslöicht senn
Deiz thöna sih sie kenna,
Sie schreit: Mei Herr! er schreit mei Mad!
Und thout wöi närr'sch fortrenna.

Sie staiht als hait's der Dunner g'röuhert
Als wollts ah Oh'macht kröig'n,
Vergess'n woar der Mask'nball
Der Tonz und des Vergnöug'n.

Sie läft als wöi a Döibi hamm
Und thout sih niederleg'n,
In andern Fröuh dau sagt ihr Herr
Wöi er's allah haut g'sög'n:

„No schöina Türki, bist scho af? —
Ja wuhl sagt sie, ingleich'n? —“
Er sagt: „Madlena s'iß des Best'
Mir thena all'zwa schweig'n.“

Dau haust an Fünfadreiß'ker horch;
Und willst dei Wurth mir halt'n,
Nau brauch'n mer grod niht türkisch z'seih —
Ner schweig' bei meiner Alt'n!!

Prolog

bei Gelegenheit der vierten Jahresfeier der Typographia.

Den schönen Bund der Freundschaft und der Freude
Laßt heute uns zum vierten Mal erneuen,
Und einst nach Jahren noch wie heute
Uns der genoß'nen Wonne freuen.

Heil! dreimal Heil! den Stifter dieses Bundes
Ihm werde Dank und Ruhm zu Theil,
Auch Guttenberg, der Einz'ge dieses Erdenrundes
Und seine Asche ruh' in Fried' und Heil!

Heil Jedem, der als Lenker diesem Kreise
Voran gieng und noch folgen wird,
Er handle stets gerecht, und gut und weise;
Damit stets Einigkeit das Ruder führt.

Heil denen allen, die an dieser Stätte
Sich dieses heut'gen Festes freuen,
Bleibt lange, Glieder einer schönen Kette
Damit wir dieses Fest noch oft erneuen.

Heil mir, den Ihr in Euern Bunde
So freundlich aufgenommen, wohlgewollt,
Ich preise lange diese schöne Stunde
Wo ihr mir Eure Freundschaft habt gezollt.

Du Genius des Frohsinns und der Freude
Bleib' uns mit deinem Füllhorn nah,
Dan rufen wir aus vollen Herzen heute;
Heil unsern Jahresfest! Heil
Typographia!!!

Die unterbrochene Maskeradefreude.

A Frau, a löiba gouta Frau,
Wöis meiher halt thout göb'n,
Döi haut ihr'n Moh su gern g'hat
Als wöi ihr ag'ns Löb'n.
Allah er woar a Mensch'nfeind
Und voura G'sellschaft goar ka Freund.

Der haut sei Frau su lang er's haut
Niht amoal mit sih g'numma,
In ka Theoater, af kaun Ball,
Iß döi sei noh niht kumma.
Er gaiht s'ganz Jauer ah niht aus
Und sie derf ah niht aß'n Haus.

Allah su durch die Läng der Zeit
Iß ihr doch z'wieder wuhr'n,
Daß goar zou kann Vergnöug'n kummt
Dös thout'ra doch röcht Zurn.
Sie klogt der Schwägeri lang und brat
Ihr'n Kummer und ihr Herzalad.

Deiz kummt amoal die Faschingszeit
No, dau iß jo a Löb'n,
Dau drängt a Ball in andern wek
Wos kohn's denn Schöiner's göb'n.
Der Moh der haut a Raaßla vur
Dau macht mer öiz amoal a Tur.

Der kummt vur Moring Noachts niht ham
Dau koann mer scho wos waug'n,
„Gaih Mad, laf zou der Schwäg'ri num
„Und sog, ih lauß ner fraug'n.
„Obs heunt mit ihr'n Moh vielleicht
„In Dadler af d'Retout hihsteigt."

Die Schwägeri kummt: „Dei Moh iß fort?"
„„Der haut sih amoal g'strich'n,""
No dös iß röcht, öiz werd heunt Noacht
Af d'Maskeradi g'schlich'n.

„Du gaihst mit mir und mit mein Moh
„Dös gaiht kann Mensch'n jo nix oh.“

Su kummes af'n Mask'nball,
Die Frau staiht ganz verlög'n,
Döi haut jo in ihr'n ganz'n Löb'n
Kann Mask'nball noh g'sög'n.
An Tänzer den hauts ah gleih kröigt
Oeiz tanzt mer, daß der Staab wegflöigt.

Ihr Moh iß fröuh ba Zeit'n fort
Und iß d'raf laus marschöiert,
Und wöi er ohkummt haut'r ah
Sei G'schäft bald expidöiert.
Er denkt: Mei Woar hob ih basamm
Dau kumm ih heunt noh röcht schöi ham.

Und richtih, z'Noachts um Zehna rum
Thout er sei Thür afmach'n,
Und schleicht ganz leis die Stöig'n naf
Und denkt: „Mei Frau werd lach'n.“
Die Mad haut g'mahnt es kummt die Frau
Und schreit: „Madam, Sie senn scho dau?“

„„Wos,““ Schreit der Moh, „„Madam, scho dau?
Greith ih will doch niht hoff'n?““ —

Die Mad d'erschrickt wöi vur an G'spenst
Und staiht dau ganz betroff'n.
Er sagt: „„Du red'st den Aug'nblick
Sunst brech' ih dir dau gleih des G'nick;""

„Sie iß mit der Fra Schwägeri
„Ih glab in Dadler ganga,
„Es iß der Schwauger ah derbei
„D'rum thenes nir ohfanga."
Allah der brüllt als wöi a Bär,
„„Lang' mir dort mei Karbatsch'n her!""

Su iß'r fortg'rennt wöi a Narr
Und nei in Dadler g'loff'n,
Zoahlt sei Entree, prellt nei in Soal
Dau staiht'r ganz betroff'n.
Sei Frau döi toanzt an Polka groad
Und dreht sih wöi a Woag'nroad.

Deiz wöi der Tonz a End haut g'hat
Dau packt'rs hint ban Kroag'n,
Sagt: „Ih will zou der Musik ner
In Takt a bißla schlog'n."
Und fängt halt onra z'haua oh
Werfts hih in Soal und läft dervoh.

Deiz werd a Lärma und a G'schra
Dös koh mer sih leicht denk'n,
Der Schwauger sagt: „Döi Schand, den Sputh
Ih mögt mih gleih d'erhänk'n.
Frau föuhern mers g'schwind ham öiz ner
Und gänga mer spöter wieder her."

Deiz kummes hih bis on ihr Haus
Und klopf'n oh, und läut'n,
Allah dau röihert sih ka Maus
A Hund bellt ner von weit'n.
Der Schwauger sagt: „Dös siech ih eih
Der läßt dih heunt scho nemmer neih.

Dort iß des mittler Fenster off
Deiz seid ner still, thet schweig'n,
Ih huhl öiz g'schwind a Lattern her
Nau thoust durch's Fenster steig'n.
Und schleichst dih longsam in dei Bett
Und Moring mach ihs mit ihn wett."

Deiz bringt der dau a Lattern her
Thouts unters Fenster lahna,
Doch kam iß af an Spriß'l drub'n
Deiz stennes dau wöi stahna.

Die Stillwach döi kummt hint'nreih
Und schreit gleih: „Halt! wos soll dös sei?

„Ihr habt g'wiß g'mahnt ihr seid scho d'rinn
„Na, ihr seid arratöiert,
„Euch hob'n mer lang scho af der Muck,
„Oeiz hob'n mer euch trapöiert!
„Marsch, af die Wach mit ohna Gnoad
„Mit euch dau macht mer niht viel Stoat."

Der Schwauger sagt wuhl wer er iß
Und thout sein Nohma nenna,
Und wöi se sih zoutrog'n haut
Uud mahnt sie wärna kenna.
Allah dau hilft ka explizöiern,
Döi möuß'n mit af d'Wach spazöiern.

Der Schwauger floucht als wöi a Heid
Die Weiber thena brüll'n,
Allah ka Zittern hilft für'n Frost
Niht mit'n best'n Will'n.
Su sitz'ns bis um zwa basamm
Nau läßt mers endlih wieder ham.

Su iß döi Maschkeradifreud
Dan unterbroch'n wuhrn,

Die Frau haut spöter ihr'n Moh
Nu hauch und theuer g'schwur'n.
Floucht alli Maskeradi z'samm;
Wenn er verraßt, sie bleibt derham.

Der Schwauger und die Schwägeri
Döi thenna heunt noh brumma,
Walls um ihr Haptvergnöig'n senn
A su erbärmlih kumma.
Und daß mers hait zou gouter Lezt
Als Döib noh af die Wachstub'n g'setzt.

Der Rekrut.

A Bauernbou werd rekrutöiert
Und wöi er haut auseräzöiert
Iß er af d'Wach nau kumma.
Er kummt hi af a Thurwach wou
Kröigt s'eiherst Nummera derzou
Dau staiht'r und thout brumma.

Er winkt öiz leis an G'freit'n her
Fraugt: „Wos hob ih denn z'thou ung'fähr,
Ih koanns ja doch niht röich'n.“

Der sagt'n Alles deutlih gleih
Wenn gaiht a Offizier vorbei
Nau thoust dei G'wiehr ohzöig'n.

Wenn ober kumma sollt amoal
A n'Oberst oder a Generoal,
Moußt: „Raus! in s'G'wiehr nau schreia."
Kam iß er in der Wachstub'n drinn
Su kummt der Oberst hinter ihn
Deiz dös thout den scho freua.

Er präs'ntöiert z'eierst s'Gwiehr
Nau nehmt'r s'g'schwind ban Fouß daher
Er mögt vur Angst verkumma.
Af amoal schreit'r, s'woar a Graus
In G'wiehrlaf nei: „Geht alli raus!
An Offizier thout kumma!"

Ein Quodlibett.

In Myrthills zerfallener Hütte schimmerte die Lampe noch, als in seines Laufbahnsmitte düster sich der Mond verkroch — Dau sagt die Bärb'l: Dös iß gout! Wall ner ka Mond niht scheina thout, nau koann mer uns niht sög'n — Da ritt in seines Zornes Wuth, der Graf in's

nahe Holz, wo ihn in hoher Ofengluth die Eisenstoffe schmolz — hier — Sagt der Hans'l zou der Greit': Dös Ding wenn ih scho lang g'wüßt hait, dau koh mer sih g'scheid wärma. — Aber aus dem Freudenkreise, einsam, trauernd schleicht die Waise, Sie vermißt kein fühlend Herz; nur — Der Jekof und der Bär, laf'n hi und und laf'n her; wöll'n Massematt'n mach'n, nu, was ist denn da zu lach'n? — Denn as unverdacht'n Mouth, zöig'ns aß'n Lottoroad, öizet goar zwöi Siebazehner, dau föngt gleih mei Nachber oh — Ha! wer bin ich, und was soll ich hier, wie sie staunen, wie sie gaffen, welchen Plan hat man mit mir? Und — Mit Erstaunen, und mit Grauen, sehen's alle Herren und alle Frauen — Ober a alter Moh der schreit: Jekes, Jekes! Dös iß g'scheid! Goar zwöi Siebazehner dau, hob ih a Amb'n ih bin — Froh der viel willkommnen Pflicht, macht er in Flug sich auf, hat kaum des Dorfes Ende noch erreicht in vollen Lauf, — dau kummt, Dös iß a schöiner Brand, in Turnier sei Elephant und thout sein Krazfouß schneid'n, und föngt dau z'peroroiern oh, su gout's a Elephant halt koh, dau gleih vur all'n Leut'n — Nimm o Welt die letzten Abschiedsküsse, diese Thräne nimm o Welt! noch hin, deine Gifte, Ha! sie schmeckten süße, wir sind quitt — Du hast aus meinen Frieden mich heraus geschreckt! in gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt, zum Ungeheuer hast du mich gewöhnt! Denn — wer amoal a Madla haut, der solls ah spazöiern föuhern, Und niht wöi die Nürnberger, ner mit Böier a Braud

traktöiern; na, mit Weih, mit Punsch, Cafee, su wos lauß ih mir noh g'fall'n, doch — Zu Ritter Delorges spottender Weis, wendet sich Fräulein Kunigunde: Herr Ritter, ist eure Liebe so heiß, wie ihr mir schwört zu jeder Stunde, ei so — Föuhert mih af die Förther Kärba, und kaft mir sechs Brautwörst ner, Ihr sollt mit Vergnöug'n sög'n, wöi ih döi verzieh'rn wär, und — Ein frommer Knecht war Fridolin, und in der Furcht des Herrn, ergeben der Gebieterin, der — Wekleswoab'l von Schweinau, döi nehmt's natürlih niht su g'nau, ob's Knackwörst oder Brautwörst röicht, wenns ner wos in ihr'n Moag'n kröigt, — Denn mit reinen Herzenstriebe, schwuren sie sich ew'ge Liebe, ew'ge Treue am Altar! — Und der Jekof und der Zuhl un das Sarlich mit ihrem Schmul, stenna gerade als Zeug dabei, machen Stuß und Narrethei — Oeiz af amoal wöi ih sog, thouts an Kracher und an Schloag! — af'n Veteranafest, bin ih ah amoal d'raus g'wößt — Da giebt's Schicksselich Gott au waih! werd an orndlih warm dabei; aufgeputzt mit vollen Fleiß, un wahrhaftig untern — Preißwürdig ist das Fest zu nennen, wo Hand in Hand sich Alles regt, wo sich verwandte Seelen können, sich an der Heck das Laub bewegt — Dau denkt mer werlih ih sog's frei, mer iß g'rod in der Wallachei — Doch halt dei Maul und mach' ka G'schra, denn haust'n niht g'sög'n su sichst'n niht ah!

Der Tambour auf der Feuerkufe.

Wöi's haut amoal ba uns höi brennt
S'iß noh niht goar lang g'wöſ'n,
Dau iß a dumma G'ſchicht paſſöiert
Mer werd's niht leicht wou löſ'n.
Dau haut, es woar beim Schöißgrob'n dort
A Burgertambour immerfort
Halt ah zon Feuer trumm'lt.

Deiz denkt er: Mögſt doch ah amoal
Von Broand a weng wos ſög'n,
Du hauſt öiz Lärma g'noug dau g'macht
Wos iß denn nau droh g'lög'n.
Die Feuerkouft'n ſenn jo dau
Natürlih on der Pengez nau
Mit Waſſer ohg'füllt wuhr'n.

Und wöi der Bliz, mit z'ſammt der Trumm'l
Staiht er ſcho afra Schlaf'n,
Und denkt, es iß doch g'ſcheider ſu
Als wenn ih möußt hihlaf'n.
Doch durch döi Feuerkouft'nfoahrt
Iß er dau af a dumma Oart
Um ſei Vergnöug'n kumma.

Der Trumm'lrehma hängt sih eih
Er thout nix dervoh spür'n,
Denn foahr'n thenes wöi der Bliz
Dau thout mer's jo koann wiehr'n.
Deiz will er von der Schlaf'n roh
Hängt ober on der Kouft'n droh
Und koh sih niht lauß mach'n.

Su foahr'ns'n mit z'sammt der Trumm'l
Mit hi bis on die Spriz'n,
Der thout an Damadick'n Schwoaß
Vur lauter Angst dau schwiz'n.
Dort stäßt'n ahner hi, dauher
Und endlih kummt su über d'Quer.
A Ahmer Wasser g'flug'n.

Deiz schreit und lacht halt alles z'samm
Der thout on Rehma zöig'n,
Und denkt: „Könnt ih mit meiner Trumm'l
Ner in a Mausluch kröig'n."
No, endlih macht er sih doch laus
Deiz gibt'n Ahner noh an Stauß
Patsch liegt'r af der Erd'n.

Su iß'r nau mit Möuh und Nauth
Doch aß'n G'miehr nauskumma,

Und haut sei Trumm'l patschetnoß
Nau af'n Buck'l g'numma.
Gaiht fort und schreit als wöi a Bär:
„Die ganz Stoadt wenn in Feuer wär.
Ih thet sei nemmer trumm'ln."

Die Bavaria.

Münchner Standbild.

Deiz iß a Herr von Münch'n her
Höi inra G'sellschaft g'wös'n,
Und haut von der Bavaria
Die B'schreibing dort vurg'lös'n.
Ihr Maul soll fufzi Zoll brat sei
Die Aug'n ah niht minder, fei
An Schouh lang, iß die Noas'n.

Die G'sichtläng döi iß fünef Schouh
Drei Schouh der Mitt'lfinger,
Der Darm soll fünf Schouh dick sei
In Umfang, und niht g'ringer.
Neu Schouh hauch iß der Kupf ung'fähr
Und vöierazwanzk a Darm ner
Döi Läng! wer sollt dös glab'n.

Dau staiht a g'wießer Moh derbei
Wöi der döi B'schreibing g'lös'n
Der fraugt: „In welcher Stoadt iß denn
„Dös Weibsbild nauchet g'wös'n?" —
Deiz sagt der ah: Dös ohgschmog G'ried!
Du lößt jo g'wieß ka Zeiting niht
In Münch'n, haust's jo g'haiert.

Nau kummt's vielleicht af Nürnberg ah?
„Ja wuhl, in 14 Tög'n
Konnst's nauchet af'n Plerrer draus
Dort um an Sechser sög'n." (Su sagt a And'rer.)
„Dau der Moh!
„Der iß jo scho awahl vuroh
„Und läßt die Hütt'n baua."

Iß wauher? Noh bin ih verdammt!
Mog's göih wöi's will meintwög'n
Mein letzt'n Sechser hez ih droh
Dös Weibsbild mouß ih sög'n.
Döi Gräuß, döi gaiht mer fast niht eih
Dös mouß a Mordsmaschina sei
Wou iß denn wuhl gebohr'n?

Deiz fanges alli z'lach'n oh
Und sog'n, er soll rauth'n,

Allah öiz iß'r doch ſu g'ſcheid
Und röicht amoal in Braut'n.
Lacht über ſei eig'na Dummheit noh
Und ſchleicht ſih nau beſchämt dervoh
Ih hob'n blaus bedauert. —

Zu einem Hausgeſchenke.

Zum heil'gen Ehſtandsbunde Glück!
Und Segen ohne Mißgeſchick!
Geſundheit, Nahrung, frohen Sinn;
Wünſcht herzlich Ihre
Dienerin.

Der Bauer und die Wörſcht.

A Mezker thout öiz in der Fröuh
Noh af'n Hulzmark laf'n
Und will ſih von an Bauern dau
A Fouder Hulz g'ſchwind kaf'n.

Mer hand'lt dau niht goar lang rum
Dös Ding gaiht alles flüchti,

Es strast noh on an Sechser oh
Nau wär der Hand'l richtih.

No, sagt der Bauer: Waß er wos
Es kost ja niht des Löb'n,
Er thout mir statt den Sechser halt
Noh a poar Wörscht dreih göb'n.

Meintwög'n haut der Mezker g'sagt
Wos soll ih lang noh ried'n,
Ih gieb'n a poar Wörscht mit ham
Dau iß er g'wiß mit z'fried'n.

Su foahr'ns fort, in Mezker thout
Der Hand'l ober reua,
Und wöi er on seih Haus hi kummt
Thout er sein G'sell'n schreia.

Sagt leis: „Nehm g'schwind zwöi Wurschtdärm roh,
Und thous mit Stoallmist füll'n,
Damit derham der Bauer koh
Sein Appetit mit still'n."

In G'sell'n haut dös G'späßla g'fall'n
Der sagt dau gleih: Meintwög'n,

Und drechs'lt a poar Wörscht dauher
Mir hatt's ohbeiß'n mög'n.

Mir wick'lt's in's Papöier neih
Der G'sell lacht zon verreck'n,
Und git's in Bauern, der thouts gleih
In Maut'lsock nei steck'n.

Draus in der Kaz, dau stellt'r eih
Und thout sei Vöich versoring
Denkt: „Wenn ih ah spöt ham heunt kumm
Es iß jo Sunnta moring.

Oeiz läßt'r sih a Böier göb'n
Thout sih on Tisch hihsetz'n.
Hult seini Wörscht raus aß'n Sock
Und thout sei Messer wetz'n.

„Du haust dir g'wiß wos z'Ess'n gleih
„Scho unter Weg's mitg'numma?"
Fraugt Ahner, „A poar Läberwörscht,"
Thout d'raf der Bauer brumma.

„Ih bin su hungri wöi a Wulf
„Oeiz iß a Lumpalöb'n,

„Mei Frau döi haut mir weiter nix
„Als a Trum Braud mitgöb'n."

Deiz wick'lt'r s'Papöier af
Thout mit den Moh noh red'n,
Der sagt gleih: „Hans, du haust ja g'wieß
An Blind'n s'Aug auströt'n?" —

Wos Dunner Stroahl, wos röicht denn su
Der thout on Wörscht'n röich'n,
Und wick'lt's ner g'schwind wieder e h
Thout wöi a Pfeil fortflöig'n.

Und wöi der Bliz zon Mezker hih
Dös koh mer leicht d'errauth'n,
Dau iß ka Mensch derhamm als d'Mad
Der Hans denkt: „Dau haut's g'rauth'n"

Horchs Jungfer, sagt'r, sei's su gout
Mih hungert's zon verreck'n,
Hauts goar ka woarm's Wasser dau
Daß könnt döi Wörscht nei steck'n? —

Ih hob's allzwou von Herrn kröigt
Ih koanns niht koalt vertrog'n

Ih leid goar stark in Unterleib
Und hob an schlecht'n Mog'n.

„Dau thou er's in den Hof'n reih
„Ner niht in den dan neb'n,
„Dau iß des Mittogess'n d'rinn
„Heunt thout's a Grapp'n göb'n."

Su sagt die Mad', und gaiht nau fort
Der thout sih niht lang b'sinna,
Und wöi der Blitz su lieg'n d'Wörscht
In Gräpp'nhof'n drinna.

Er nehmt in Kuchalöff'l gleih
Und thout döi Wörscht z'samm röihern
Daß wuhrn senn als wöi a Brei
Mir könnt' an mit klistöiern.

Nan gaiht'r aß der Kuch'n naus
Die Mad iß in der Stub'n,
Sagt: „Jungfer, ih bedank mih schöi
„Ih hob fei nix eihg'schub'n.

„Ih wünsch' an gout'n Appetit!
„Dös thous fei niht vergess'n;

„Dös sogs in Herrn und der Frau
„Z'mittog bei ihr'n Ess'n.“

Su läft er af sei Wörthshaus zou
Spannt seini Gäul on Woag'n,
Bezoahlt, und führt fort wöi der Bliz
Und thout ka Wörtla sog'n.

Z'mittog dau kummt der Mezker ham
Die Frau, der G'sell, die Kinder,
Er schreit gleih: Mad richt's Ess'n oh!
Mih hungert's wöi der Schinder!

Ih freu mih af meih Grapp'n heunt
Dau will ih orndlih spinna,
Gaih Bärb'l mach daß d'reihkummst mit
Und thou dih niht lang b'sinna.

Die Mad döi richt des Ess'n oh
Thout's af'n Tisch neih trog'n,
Und denkt: Döi Grapp'n röicht niht schöi
Thout ober doch nix sog'n.

Die Frau föngt gleih zon schreia oh:
„Dau könnt mer doch versink'n!

Wos iß denn mit den Freß'n g'schög'n?
Dös thout jo g'walti stink'n!" —

Deiz foahr'ns zam in d'Schüß'l nei
Und thena rumma souch'n,
Und zöig'n su döi Därmer raus
Deiz fängt der Herr oh z'flouch'n.

„Wos Dunnerwötter iß denn dös? —
„Dös senn jo Sauareia!
„Wöi kumma dau döi Därmer reih]
„Dau kennt mer sih jo speia."

„Na Bärb'l mit der Kocherei
„Dau koann mer dih niht lob'n!"
Die Mad sagt: Sollt' der Bauer mir
An schlecht'n Stroach g'spielt hob'n?

„Wos iß dös für a Bauer nau?" —
Su föngt der Herr oh z'brumma,
No denns heunt fröuh döi Wörscht g'schenkt hob'n
Der iß ja nomoal kumma.

Haut g'sagt, daß er döi Wörschtla dau
Su koalt niht koh vertrog'n.

Ih soll's'n a weng wärma laun
Er hait an schlecht'n Mog'n.

Deiz hob ih g'sagt: Er solls awahl
Nei in den Hoaf'n halt'n,
Der dort mit Wasser ohg'füllt iß
Dau wär'ns woarm in Bald'n.

Deiz haut der Spizbou g'wiß döi Wörscht
In Grapp'nhof'n g'schmiss'n,
Wos dös für Wörscht senn eppet g'wößt
Dös wär'n Sie wuhl wiss'n.

Der Mezker sagt: „Deiz thet's ner naus
Und sagt ka Wurh von all'n,
Wer andern gern a Groub'n gräbt
Thout selber oft nei fall'n."

Nürnbergs Leben.

Koann's denn wuhl a Stadt noh göb'n
He! In ganz'n Bayerland?
Wou mer koh vergnöugter löb'n;
Als die Stadt on Pengezstrand?

Jeder Tog bringt Festlichkeit'n
Kahner ohna Luhst vergeiht,
Hundert tauset G'leg'nheit'n.
Wou an der Verstand still steiht.

D' Sunnta gaiht mer gern af's Ländla
In an Böiergart'n naus,
Trinkt mitunter sih a Brändla
Stolpert ganz fidel nauch Haus.
Zöig'lstah und Erlasteg'n
Peiter und der Dutschadei,
Senn die b'souchst'n Pläz, meintwög'n
Graußreuth, Allmeshuf und Lei.

Denn der gaiht in gout'n Eſſ'n
Der in gout'n Böier z'g'fall'n,
Und in Dritt'n iß a Schöppla
Frank'nweih des löibst von all'n.
Der thout gern Kug'l schöib'n
Der macht gern a Kart'lspiel
Und der thout a Tänzla löib'n
Ober all's mit Mauß und Ziel.

Wieder andri Schoar'n dränga
Naus zou'r Förther Eiſ'nboah.

Lauß'n sih af Förth noh bringa
Wall'n af d'alt Vest'n noh.
Schmauß'nbuck und Pfälzerweiher
Müg'ldorf und Humm'lstah;
Wär'n on'ra Pfingstfestfeier
Fleißi b'soucht von Grauß a Klah.

Von der Rauß'nau dau klinga
Musik, Vurtrög, Scherz und G'sang
Wasserfoahr'n, Tanz'n, Springa
Thenes dort ban Becherklang.
Untern Labdoach wou die Zecher
Köuhla Oab'ndluft umzöigt,
Trinkt mer frauh in Sorg'nbecher
Und iß in sein Gott vergnöigt.

Dau spielt s'Kleiblott, dort singt Fischer
Mit der Nachtigall in d'Wett,
Dau singt unser blinder Merk'l
Dort spielt a Musik Quintett.
Und die Noris ah ban Wötter
Fleißi in der Zeiting staiht,
Denn um's Göld geigt öiz a jeder
Der sunst wuhl niht droh denkt hait. —

Und wos iß niht für a Löb'n
On der Nord'sch'n Eis'nboah,

Denn in's Paradies gleih neb'n
Drängt sih Grauß und Klah oft noh.
Handwerksborsch und Advokoat'n
Renomist'n, Fouherleut,
Bürger, Bauern und Soldoat'n
Trifft mer dort, dös iß a Freud.

Winterszeit dau bringt mer n'Oab'nd
Zou bei g'selligi Vereih,
Ban Conzert und G'sang sih loab'nd
Kohs denn nu wou schöiner sei? —
Und dernauchet das Theoater
Dös uns ah Vergnöug'n schafft
Z'moal wenn fremdi Vüg'l singa
Wou ner alles horcht und gafft.

Dau iß an ka Preis niht z'theuer
Wenn die Nauth iß noh su grauß,
Dös bleibt immer die alt Leier
Schlägt mer halt a Kupfküß laus.
Denn der Zeit ihr Röcht mouß g'schög'n
Löiber macht mer alles mit,
Läßt sih kanns a Nauth ohsög'n
Sunst verlöihert der Kredit.

Und döi Restaurationa
Döi mer trifft in Nürnberg oh,

Will mer sih gout unterhalt'n,
Gaiht mer noh in Wiens=Salon.
Dau iß wos des Herz koh wünsch'n
Für an jed'n z'finna sei;
Ungenöiert haut jeder Zoutritt,
Ner ka Bauer derf niht nei. —

Kourz, es iß a heiters Treib'n
In der Stadt on Pengezstrand,
Doch wer schöi in G'laaß will bleib'n
Mach sih mit'n Spoar'n bekannt.
Denn wer jeda Freud will g'nöüß'n;
Immer lebt in Saus und Braus,
Den derf's spöter niht verdröuß'n
Wenn a genga d'Wick'n aus.

Die verkehrte Klistier.

A Dokter haut an Pazient'n,
Den daß in Unterleib haut g'föhlt,
Der Moh koh grod niht viel afwend'n,
Er woar halt oarm, haut ka Göld.
D'rum macht's der Dokter korz und gout,
Damit 's niht su viel kost'n thout.

Er thout gleih nauch'n Boader schick'n:
„Er möcht herkumma af der Stell!"
Doch der haut d'Houst'n zum d'Erstick'n,
D'rum kummt statt seiner ner der G'sell.
Der woar wuhl niht goar hauch studöiert,
Doch haut'r g'schrepft scho und balböiert.

Jeiz sagt der Dokter: „Diesen Kranken
„Klistieren Sie gleih auf der Stell,
„Sie nehmen dazu blos nur blanken,
„Doch guten L e i n, beim Krämer Höll.
„Berichten Sie mir dann bis Sieben,
„Ob die Klistier bei ihm geblieben."

Su gaiht der Dokter vull Vertraua
Nau fort, b'sorgt seini andern Gäng,
In Boadersg'sell'n thout's scho graua,
Den werd vur Angst das Herz ganz eng.
Allah es mouß amoal su sei;
D'rum gaiht'r, kaft döi Woar g'schwind eih.

Doch bis er is zon Krämer kumma,
Haut er dös Ding vergess'n scho,
Und haut statt Lein an L e i m mitgnumma
Und gaiht nau mit zon Krank'n noh.

Läßt 's Feuer schür'n, kocht den Leim,
Der zöigt sih wöi a Gerst'nschleim.

Su thout er nau die Spriz'n füll'n
Und fängt halt zon klistöiern oh,
Der Krank, der thout vur Schmerz'n brüll'n,
Der lafet wenn er könnt davoh.
Der Boadersg'sell schreit: „Thou er staht!
Denn döi Klistöier iß g'wiß **probat**."

Deiz ober nauch dreivöirt'l Stund'n,
Wöi döi Klistöier hart iß wuhr'n'
Wos haut dau der alt Moh empfund'n,
Der hait bald sein Verstand verluhr'n!
Des Jug'weib haut sih ganz verschleimt,
Und auß'n rum woar all's verleimt.

Deiz läßt mer a'schwind in Dokter kumma,
Und wöi der untersouch'n thout,
Su fängt der höllisch oh zon brumma,
Der haut sih nemmer kennt vur Wouth.
Und schreit vur Zurn wöi a Bär:
„Holt mir nur gleich den Menschen her!"

Er thout g'schwind Geg'nmitt'l brauch'n
Und schickt gleih nauch'n Boader fort,

Und wöi der kummt, reißt der die Aug'n
Sperrang'lweit bei dem Rappoxt.
Und sagt: „Dös koh niht müglih sei,
„Der Kerl, der iß a Simp'l sei."

„Mit Leim klistöiern, su wos haut mer
„Su lang die Welt staiht noh niht g'sög'n,
„Es thout wuhl kanni Folg'n hob'n,
„Und iß in Grund niht viel droh g'lög'n.
„Deiz gibt mer'n a Gamill'n-Klistier,
„Döi waacht'n wieder af dafür."

Ih glab der Moh iß öiz in Spitt'l,
Doch iß'r wieder g'sund und gout,
Wall oft a ganz verkaihert's Mitt'l
Manchmol a gouta Würking thout.
Doch fängt mer von Klistöiern oh,
Nau schimpft'r freilih noh der Moh.

Die Ehstands-Lotterie.

In Eihstand haut mer öfters scho
Zour Lotterie verglich'n,
Der haut a glücklihs Nummer'a g'hat
Dön iß das Glück ausg'wich'n.

Für dön dau kummt a Treffer raus
Der bleibt mit seiner Noit'n z'Haus
Und trägt sei Kreuz geduldi.

Setzt mancher af an Treffer oft
Vanoah sei ganz Vermög'n,
Und kummt'r endlih glücklih raus
Tramt er sih Glück und Sög'n.
Doch nau in etlih Jauern d'raf
Dau haiert Löib und Freud'n af;
Und sie schreit:
„Haderlump!"

A n'Anderer setzt und mahnt ganz g'wieß
Er werd seih Glück d'rinn finna,
Thout ober leider Gottes ner
Blaus a Xantippa g'winna.
Döi brummt und schänd als wöi niht g'scheid
Knelft mit'n Moh bis daß er schreit:
„Kaft Bes'n!"

Und mancher git sih alli Möih
Thout goar in d'Fremd naus laf'n
Thout aß'ra fremd'n Lotterie
Sein Treffer mit hamschlaf'n.

Und haut'rs verzitog in Haus
Nau kennt er sih mit Schreck'n aus;
Schreit aß Verzweifling:
„Gäns! kaſt Gäns!"

S' git a döi ſetz'n wöi niht g'ſcheid
Döi kennes niht d'erwart'n,
Döi trama ſih in Eihſtand grod
Als wöi an Rauſ'ngart'n.
A ſotter wenn a Nöit'n kröigt
Der ſchreit s'ganz Jauer mißvergnöigt:
„Kan Aſch'n?"

Und mancher trock'lt wöi lang rum
Er koh ſih niht entſchlöiß'n
Und mouß oft durch an anzing Zug
Sei Löb'nszeit durch böiß'n.
Denn hauſt'r a halbs Jauher ner
Su ſchreit'r ſcho als wöi a Bär:
„Hört ihr Herrn und laßt Euch ſagen!"

Su iß die Eihſtands=Lotterie
Ihr Herrn thet's überleg'n,
Denn d'Weiber allt, Jung und Oalt
Und Grauß und Klah meintwög'n.

Senn Alli, dös mouß wauher sei,
Ja fällt mir denn ka Löig'n eih? —
„Die best'n G'schöpf af Erd'n!“

Der Pfefferlestog.

Dan zweit'n Weihnoachtsfeierta
Dau iß ba uns a Löb'n,
Dan thout sein Gäst'n jeder Wirth
An Schnapps und Lökouch'n göb'n.
Dös haßt mer nau an Pfefferlestog
Dau trinkt a jeder wos er mog.
Und Mancher läßt sih's schmecken.

Dau git's an Brondweih delikat
Mer därf sih d'raf verlauß'n,
Die Lökouch'nschnidla koann mer oft
Von Töller runter blauf'n.
Der Aenes der iß distallöiert
Der Nägela der iß filtritöiert;
Der z'reißt an oft in Moag'n.

Und mancher Wirth thout seini Gäst
Sugoar mit Weih traktöiern,

Und weißt Lökouch'n noh derzou
Ih thou mih niht veröiern.
Trinkt ahner su a Gläßla Weih
Su schneid er G'sichter oft derbei
Als hait'r Essi trunk'n.

Allah es mouß der Zeit ihr Röcht
Des Jauer amoal doch g'schög'n,
Schoh fröuh um neuna koh mer d'Leut
In's Wörthshaus steig'n sög'n.
Dau sicht mer manch'n broav'n Moh
Die Frau und d'Kinder mit vurroh,
Zou Pfefferla hihsteig'n.

Dau werd nau g'eß'n, trunk'n schöi
Von häußling dischkaröiert
Nau spöter wär'n die Köpfla woarm
Nau werd politisöiert.
Der Nägela kummt öfter droh
Mir stäßt mit'nander fleißi oh
Es iß ah Sinn, ah Löb'n.

Nau wenn die Weiber woarm wär'n.
Dau haiert mer nau Sach'n,
Döi dischkaröiern nauchet schöi
Mer mögt sih närrisch lach'n.

Dös iß a schöina Hoasawoar!
Föhlt niht goar viel, sie raf'n goar
Mit'nander wöi die Kaz'n.

Denn Mancha, döi s'ganz Jauer sih
Scho af den Toag thout freua,
Döi nehmt ihr Quantum vöierfach
Bis daß sie sih mouß speia.
Und Mancher der kröigt goar niht g'noug.
Der safet scho an Böierkroug,
Vull Broandweih, wenn mern göbet.

A moal senn a su jungi Herrn
Wou in a Wörthshaus kumma,
Und hob'n sih ban Pfefferla
Halt a die Freiheit g'numma.
On Ess'n Trink'n woar ka Nauth
Und wos der ah niht geff'n haut
Dös haut'r goar eihg'schub'n.

Oeiz schläft der endlih goar noh eih
Es hauts ka Mensch niht g'sög'n,
Durch Zoufall iß in Wirth sei Hund
Grod untern Tisch drunt g'lög'n.
Der röicht döi Woar in den sein Sock
A Hund haut jo an gout'n G'schmock;
Und fängt dau oh zon kief'n.

Und haut dön aß sein Paletott
Er koanns goar niht vergess'n,
Die Lökouch'n und die Tasch'n ab
Su wauh'r ih löb, raus g'fress'n.
Deiz wacht der af und sicht sih oh
Dau staiht'r wöi a Zwetschgermoh
An Ruck oh, ohna Tasch'n.

Und ahner kroigt zon Christkindla
A silberb'schlog'na Pfeif'n,
Deiz gaiht er mit zon Pfefferla
Dös läßt sih leicht begreif'n.
Er trinkt Liquer, schenkt fleißi eih
Will dau sei Stärk beweis'n fei
Daß er koh wos vertroag'n.

In Hamwög kröigt der s'Ueberg'wicht
A su wos iß leicht g'schög'n,
Dau koann mer solchi Mensch'n nau
Goar viel rumkug'ln sög'n.
Die Pfeif'n liegt in Trümmer dort
Er rafft sih af und tam'lt fort
Und bringt mit ham des Rauher.

Und dös iß nau die Pfefferlesfreud
Bei Doalt und Jung Meintwög'n!

Dau koann mer Muster ohna Zoahl
In hundert nauch oft sög'n.
Nau ober Leider hint'ndreih
Stellt sih der Kazajammer eih
Nau juckt's in Kupf und Beut'l!

Der Schatzgräber.

A alter broaver Handwerksmoh
Er hait su z'löb'n g'hatt'n,
Den kummt amoal der Rapp'l oh
Er mögt a Massematt'n;
Wou er af amoal wäret reich
Meintwög'n su in Rautschild gleich.

Schatzgräberi dös woar sei Ziel
Sei Denk'n und sei Tracht'n,
Dau krögt mer nau mit'nander viel
Thouts ahner röcht beacht'n.
Er sagt oft: Ih mouß ba mein Löb'n!
Doch eih ih sterb, an Schotz noh heb'n.

Amoal s'woar on an Sunta z'Noachts
Iß er in Wörthshaus g'wös'n,

Kennt haut'n jeder g'nau und gout
Und a sei närrisch Wös'n.
D'rum ried'n sih su ahni z'samm:
Heunt schick'n mern Kasper g'spaßi ham.

Oeiz sagt der ah: „Horcht, sagt mir ner
„Wos haut dös zu bedeut'n,
„Z'Noachts ba der Laurenzer Käring
„Dau sicht mer's scho von weit'n.
„Su wöt's amoal af Zwölfa gaiht
„Daß dort a neuer Hof'n staiht.

„Groad wou amoal vur alter Zeit
„Iß des Kapälla g'stand'n
„Dau iß a Hof'n gout zoudeckt
„Fast alli Noachts vurhand'n
„Und kam haut mer noh hih an Schritt
„Nau iß'r weck, und sichst'n niht."

„Dau wärfst ner gleih wos af ihn hih
An Flöck, a Touch, a Hab'n"
Sagt ahner," Nau haust gleih in Schotz
Du därfst mir sicher glab'n.
Dös wär für unsern Kasper wos
Der iß niht furchtsam wöi a Hoas.

Der Kasper merkt sih dau dös Ding
Und eih's thout elfa schlog'n,
Su schleicht er sih ganz hamlih fort
Und thout ka Wörtla sog'n.
Alla Zwöi senn scho vurher ham
Und richt'n den an Hof'n z'samm.

Der Kasper denkt: Ih kumm noh z'bald —
Doch — ner ka Zeit verlöiern
Den Schotz den mouß ih hieb'n heunt
Und sollt ih gleih d'erfröihern.
Deiz wöi er ba der Köring gaiht
Sicht er, daß dort a Hof'n staiht.

Und mit'n eirst'n Zwölfaschlog
Dau beut'lts'n wöi's Fieber,
Er nehmt sie z'samm, springt hih und deckt
Sei Pud'lhab'n d'rüber.
Und packt ah gleih in Hof'n oh
Und läft mit wos er laf'n koh.

Deiz wöi er ham kummt läut er oh
Mer mahnt des Haus thout brenna,
Sei Frau döi koh vur Schreck'n fast
Niht aß'n Bett raus renna.

Nau ober schönds zon Fenster noh:
Du Lump, du Eihervergeßner Moh.

„Pßt!“ macht'rrs naf, er haut niht s'Herz
Daß er a Wurth thout sog'n,
Sie schreit: Du willst mih hez'n g'wieß?
Versuffner Gallingkrog'n!
„Pßt!“ schreit'r ober wieder naf
Deiz zöigt'sn doch vur Baußet af.

Deiz ober wöi er drub'n iß
Dau iß des G'schra ohganga;
„Pßt!“ macht'rrs, stellt sein Hof'n hih
Und thout gleih nauch'ra langa.
Und daß doch amoal git an Rouh;
So hält'ra die Gosch'n zou.

Und schöibt's gleih in die Kammer uaus,
Nau föngt'r oh zon ried'n
Und sagt: „Deiz sei doch still amoal
„Und gieb dih endlih z'fried'n.
„Ih hob Gottlob an Schotz heunt g'hub'n
„Ih was du werst mih moring lub'n.“

„Deiz sei ner gout, und schlauf ner eih
„Bist doch mei gouta And'l,

„Und af die Woch'n schaff' ih dir
„An neua Wick'lmant'l!
„A gold'na Broche, an seidin Hout
„Dös waß ih g'wiß, dös staiht dir gout."

„Und ih schaff mir an Burnus horch!
Mit schwarz'n Sammetkrog'n,
An weis'n Fradiablo Hout
Su thout mer sih öiz trog'n.
Und in mein Göld dau klapper ih rum
Ih mach' die Leut in Kupf ganz dumm.

Su schlauf'ns endlih allzwa eih
Und wöi der Tog theut graua,
Dau springes allzwa aß'n Bett
Und woll'n in Schotz obschaua.
Der staiht mit z'sammt der Bud'lhab'n;
Nu af'n Tisch, dös derf mer glab'n.

Deiz sagt'r: „Frau dös ahni noh
„Thou ih von dir begehr'n,
„Thou, wos uns haut des Schicksoal b'stimmt
„Niht übermöuthi wär'n.
„Thal jed'n gern und freundlih mit
„Vergeß dei oarma Freundschaft niht.

Deiz thout'r d'Pud'lhab'n wek
Und hebt'n Deck'l runter,
Dau flimmerts drinn als wöi a Guld
Sie schreit gleih: „Wunder! Wunder!“
Und koh sih nemmer halt'n fei
Führt mit der Händ in Hof'n neih.

Deiz ober gaiht der Lärma oh,
Wöis thout die Händ rauszöig'n,
Dau iß döi ganz kastaniabrau
Und thout abscheulih röuch'n. —
Sie schönd und schreit: „Dös iß mei Taud!
O kröigest du die Schwerenauth.

Verdammter Kerl! dei broava Frau
Thoust du a su ohföihern?
Ih fall in Oh'macht, mir werd's schwach,
Ih koh ka Glied niht röuhern! —
Thoust du mir öiz döi Woar niht naus
Su reiß' ih dir die Aug'n raus.“

Wos drinn woar koann mer denk'n leicht
Dös mog ih goar niht sog'n,
Er haut in Hof'n mit z'sammt der Woar
Nau af die Mist'n trog'n.
Und haut nau g'schwurn ba sein Löb'n;
Koann Schotz den thout'r nimmer heb'n.

Der Schnupfer und der Raucher.

Ein Doppelgespräch.

Personen:

Schwöf'lblöuh, a Schreiner
Lämmerla, a Noagler.

Erste Scene: Schwöf'lblöuh (schnupfend.)

Es gaiht nix über a Pries Tabak
Su wauher ih thou löb'n,
Mir derft öiz ahner af der Stell
Gleih tauſed Gülda göb'n
Und ſog'n: Lauß des Schnupf'n ſei,
Ih ſchloget'n in d'Freß'n nei!
Und nehmet a friſch Prisla. (ſchnupft)
Sunſt freilih, woar's a anderer Köß
Dau hait mer niht um's Löb'n
Dön ſtinket'n Pariſer g'ſchnupft
Dau haut's ganz andri göb'n.
Praſill, Marino, Santome
Makuba, Schmälzla und Rappee
Dös woar'n Noſ'nfoutter. (ſchnupft)
Allah ſeit dem der Teuf'l!
Dön Pariſer haut eihg'föuhert
Dau ſenn öiz alli Noſ'n grod
Als wöi elektriſöiert.
Mei Gemper ſelber iß droh g'wöhnt
Der wenn in beſt'n hob'n kennt
Bleit doch ba ſein Pariſer.

Zweite Scene: Lämmerla (tritt ein mit der Pfeife im Mund.)

Ah! gröuß dih Gott Freund Lämmerla,
Wöi gaiht's, beliebt a Priesla? —

Lämmerla: Gaih zöig dih mit dein Schnupftaback
Haust scho a oardlis Düßla.
Dau gaiht a Metz Podack'n neih
Mer könnt,' ih will des Teuf'ls sei
A Noachtg'scherr mit d'erspoar'n.

Schwöf'l: Du mit dein lausing Pfeifla schweig,
Du haust scho an schöin Glub'n
Euch Tabakraucher, dös iß wauher
Euch koh mer freilih lub'n.
Die Hus'n, d'West'n und der Ruck
Ihr selber stinkt oft wöi a Buck
Nauch nix als nauch Tabakrauch.

Lämmerl: Ihr Schnupfer seid die Röcht'n scho
Dös sog ih af mei G'wiss'n,
Ih wenn a Frauazimmer wär
Und s'wollt mih ahner küß'n.
Döi Nos'nlöcher, 's iß a Graus
Döt sög'n wöi die Rauchfang aus
Und wöi die Syroptig'l.

Schwöf'l: Mir hob'n doch an Burt'l mir
Glab wuhl, wos iß droh g'lög'n,
Denn durch a Priesla Schnupftabak
Senn oft scho Wunder g'schög'n.

Mer kennt sih manchmoal niht recht aus
Nau zöigt mer g'schwind sei Duſ'n raus
Und präſ'ntöiert a Priesla.
Gleih iß a dicka Freundschaft dau
Mer derf sih goar niht b'ſtinna,
Es thout sih durch a Pries Tabak
Der schöinſt Diſkours ohſpinna.
Und eiherſt nau ban Frauag'schlecht
Dau koannſt dih mit an Priesla recht
Ba mancher Inſinuöiern.

Lämmerl: Dös ſenn halt alti Weiber nau
Wos koh mer dau verlanga,
A junga thout fei niht ſu g'schwind
Nei in dei Duſ'n langa.
Jau, wenn's a feina Cigarrn wär
Denn mit'ra Cigarrn koannſt dih ner
Oeiz ban schöin G'schlecht empfehl'n.

Schwöf'l: Oeiz lauß mih göih und halt dei Maul
Sunſt mouß ih werlih flouch'n,
Thou drauß'n af'n Dutschadei,
Thou af'n Peiter ſouch'n.
Gaih nunter af die Rauß'nau
Korz, ſouch in jeder G'ſellschaft g'nau
Schnupft jeda gern a Priesla.
Und döi'n niht in der Duß'n haut
Döi föuhert'n in Papöier,
S' git ah döi schnupf'n alli Toag
A Lauth Pariſer schöier.

S' git Frauazimmer, löiba Zeit!
Döi schnupf'n dir, dös iß a Freud
Ganz hamlih und verstuhl'n.
Drum sog mir ahner, wos er will,
Die Schnupfer soll'n löb'n!
Und alli Schnupfer wöis dau senn
Döi währ'n mir Beifall göb'n.

Lämmerl: (Dampft ihn immer verstohlen in's Gesicht.)
Oeiz haier, dampf mih niht su oh
Sunst lang ih nauch dein Böth'l noh
Und schlog dir's äß der Gosch'n! —

Lämmerl: Proböiers, wennst 's Kuraschi haust!

Schwöf'l: Du werst mih doch niht schlog'n? —

Lämmerl: Du mit dein lausing Schnupftabak
Ih wollt dir's nau scho sog'n!

Schwöf'l: Oeiz hob ih feih dei schimpf'n satt,
(schlägt ihn die Pfeife aus den Mund.)
Dau haust's, erbärmlier Krabatt!
Oeiz kohnst wos anders rauch'n. —

Lämmerl: (voll Wuth.) Wos, du haust mir mei Pfeif'n raus? —
Dös soll ih von dir leid'n; —
Dau sollt mih löiber af der Stell
Jo gleih der Teuf'l reit'n.
(schlägt ihn die Dose aus der Hand.)
Dau, schnupf öiz af der Erd'n drunt,
Dös iß nau für dein Gemper g'sund
D'erspoarst derbei a Duf'n.

Schwöf'l: (außer sich.) Ihr Schnupfer alli halt mih fest
Sunst könnt's a Unglück göb'n! —
Lämmerl: Ihr Raucher alli steht mir bei
Ih bring den Kerl ums Löb'n! (hitzig.)
Hebst du mir öiz mei Pfeif'n af? —
Schwöf'l: (ebenso.) Langst du mir gleih meih Duf'n raf
Ih fraug dih öiz in gout'n.
Lämmerl: Sei stat Herr Brouder Schwöf'lblöuh,
Wos hilft denn dih dei Knelf'n,
Die mahnst'n Schnupfer rauch'n jo
Wer soll dir denn nau helf'n?
Deiz hieb mir dau mei Pfeif'n af
Dau haust dei Duf'n und sei broav
Mir woll'n Fried'n schlöuß'n.
Schwöf'l: Meintwög'n, mir iß a su recht
Su iß der Streit beseitigt, (gibt ihm seine Pfeife.)
Ihr Schnupfer und ihr Raucher z'samm
Wenn mir an hob'n beleidigt
Den bitt'n mir um Verzeihung fei!
Und du langst in mei Duf'n reih. (zu Lämmerla.)
Schwöf'l: Recht woll'n mir wieder ahni sei
Der Zurn iß verganga.

Schluß-Gedicht.

Jeder Ohfoang haut sei End
Dös iß g'wiß und wauher,
D'rum mach' ih mei Kumplament
No in alt'n Jauer.
Und wünsch', daß mei Bändla sei
Ihnen möget g'fall'n;
Dös: Ih sog's und bin su frei
Wär mir s'Löibst von all'n.
Jed'n röcht thon, dös iß schwer
Und wär ah zon lach'n,
Toad'ln koh oft mancher ner
Doch niht besser mach'n
Af a gütia Nauchsicht routh
Deiz mei ganz Vertraua,
Ih empfehl mih korz und gout
Werthi Herrn und Fraua.

Der Verfasser.

Register.

Seite

Wehefritz, Valentin

Die ältesten u. jüngsten Kinder mäner Laune Vermischte Gedichte in reindeutscher u. Nürnberger Mündart

Nürnbg 1852